

## Ergebnisse der Gesprächstische im Rahmen des Fachworkshops „Gesundheitsförderung bei Erwerbslosigkeit“

am 30.11.2015 im Dorint Hotel Dresden

### Tisch 1: Vernetzung vor Ort – Regionale Arbeitsgemeinschaften für Gesundheitsförderung (RAGs)

Moderation: Silvia Bühn, Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge (Gesundheitsamt)

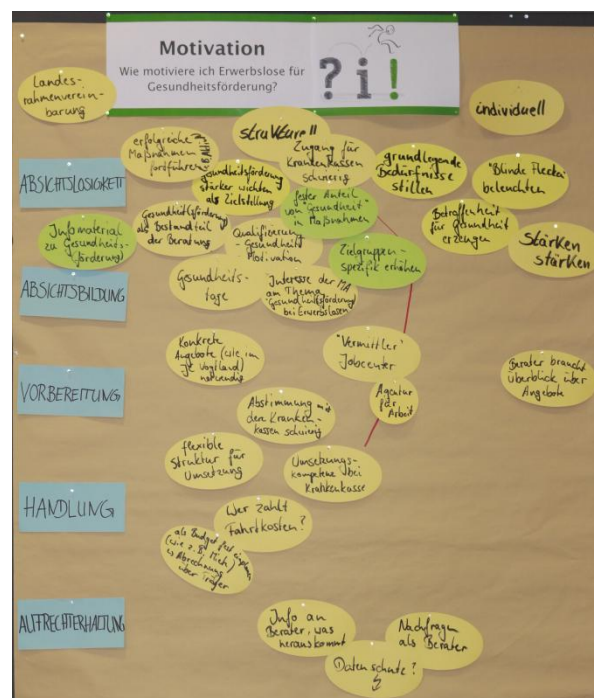
Für eine Vernetzung vor Ort ist es zunächst wichtig, Schnittstellen von verschiedenen Akteuren wie Arbeitsagenturen, Jobcentern und Gesundheitsämtern zu erkennen und Ansprechpartner zu benennen. Eine gute Möglichkeit dazu bieten die RAGs in den kreisfreien Städten und Landkreisen, in denen dann auch das Thema Erwerbslosigkeit aufgenommen werden kann. Angegliedert sind die RAGs zumeist an den Gesundheitsämtern, nähere Informationen dazu auch unter:

<http://www.sifg.de/arbeitsfelder/kommunale-gesundheitsfoerderung/rag-in-sachsen/>

### Tisch 2: Motivation - „Wie motiviere ich Erwerbslose für Gesundheitsförderung?“

Moderation und Bericht: Roland Schulz & Alexandra Keres, WissensImpuls GbR

Leitfrage des Tisches war: „Wie motiviere ich Erwerbslose für Gesundheitsförderung?“ Zunächst wurde darauf hingewiesen, dass es allgemein um das Thema „Gesundheit“ geht. Das Interesse für das Thema „Gesundheit“ muss einerseits individuell durch die konkrete Beraterin bzw. den konkreten Berater geweckt werden – andererseits wirken die Strukturen sehr stark fördernd oder hemmend. Als wichtige Basis für ein gemeinsames Vorgehen wurde die Landesrahmenvereinbarung gesehen. Dennoch sollen bereits vorhandene und gut funktionierende Projekte unabhängig davon ausgeweitet und Kooperationen verstärkt werden. Als strukturelle Notwendigkeit wurden gut funktionierende Schnittstellen hervorgehoben: Sei es zu Beginn wie z. B. zwischen Jobcenter und Krankenkassen, sodass die einen den Zugang zur Zielgruppe ermöglichen und die anderen ihre Kompetenzen bei der Gestaltung von gesundheitsförderlichen Programmen einbringen – als auch im Nachhinein, wenn nach einem solchen Angebot durch die Krankenkassen die Betroffenen auch seitens des Jobcenters ermuntert werden, „am Ball zu bleiben“. Der hohe Koordinationsaufwand hierfür erfordert aktuell neben der Flexibilität aller Beteiligten auch zentral organisierte Austauschformate, bei denen solche „Good Practices“ an andere Akteure weitergegeben werden können.



## Tisch 3: JobPerspektive Sachsen – Perspektiven und Bedarfe der Beschäftigungsförderung

Moderation und Bericht: Jan Köhler & Silvia Löwe, IRIS e. V.

- folgt -